

Mit wahrem Glücke im Herzen kehrte das Ehepaar in seine Behausung zurück. Der Mann hatte aber etwas mitgebracht, was die Leute reich zu machen bestimmt war, nämlich eine Pflanze, die er in seinem Gärtchen anbaute und welche der bis dahin in Oesterreich ganz unbekannt herrliche Safran war, ebenso verwendbar als Heilkraut, wie zum Färben von Stoffen.

Die Achtung ihrer Mitbürger war aber das Werthvollste, was die Eheleute durch ihr seltsames Geschick erringen konnten.

So ehrend das Zeugniß für den Charakter der Wiener Frauen ist, so wenig wir bestreiten wollen, daß eine solche Begebenheit, wie die vorerzählte, nicht wirklich stattgefunden hat, so leid thut es uns darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der Name Crispinus- oder Spinnerkreuz (der sich später in den der Spinnerin am Kreuz verwandelte) daher kommt, daß die älteste Säule auf diesem Plage, bis wohin der Burgfriede der Stadt sich erstreckte, ein Bildniß des heiligen Crispinus — Schutzpatrones der Gräben — getragen hat. Das alte Kreuz wurde 1446 durch Hunyady's Schaaren zerstört und 1451 durch den berühmten Meister Hanns Puchsbaum, von dem in einer nachfolgenden Erzählung die Rede sein wird, aufgerichtet.